

Kuschiten in Abydos:

Einige Überlegungen zur Nutzung von *Cemetery D* (Mace)

während der 25. Dynastie¹

Julia Budka (Wien/Berlin)

Archäologische Hinterlassenschaften der Kuschiten (25. Dynastie) in Ägypten haben bislang keine umfangreiche Beschäftigung erfahren, besonders was Sphären abseits des Königshauses betrifft. In jüngster Zeit sind jedoch einige spezifische Publikationen erschienen und neue Feldprojekte wurden begonnen.² Fragen nach Identitäten und deren Spiegelung im materiellen Befund stehen verstärkt im Mittelpunkt.³ Im Zuge des Projektes „Kuschiten in Theben“ der Humboldt-Universität zu Berlin, in den Jahren 2007-2008 von der Gerda Henkel Stiftung gefördert⁴, entstand die Grundlage für den folgenden Beitrag, der zum einen generelle Probleme eines spezifischen Befundes aufzeigen möchte, zum anderen aber das reiche Potential von Fragestellungen zu materiellen Relikten kuschitischer Personen in Ägypten, v.a. innerhalb einer kontextuellen Analyse und besonders unter Berücksichtigung von Material aus Neugrabungen, verdeutlichen soll.

¹ Für Diskussionsbereitschaft und die Durchsicht einer ersten Skizze dieses Artikels im Jahr 2007 danke ich Angelika LOHWASSER. Andreas EFFLAND hat 2011 zahlreiche hilfreiche Kommentare geliefert, wofür ich sehr dankbar bin. Dass der Beitrag schlussendlich finalisiert wurde, verdanke ich nicht zuletzt dem hochgradig „kuschitischen“ Umfeld im Zuge meiner Teilnahme am *South Asasif Conservation Project* (siehe <http://southasasif.com/>) im Sommer 2011, weshalb auch Elena PISCHIKOVA an dieser Stelle mit Dank bedacht sei.

² Siehe z.B. N. STRUDWICK, *The Theban Tomb of Senneferi* [TT. 99]. An Overview of Work undertaken from 1992 to 1999, in: *Memnonia* 11, 2000, 241–266; J. BUDKA/F. KAMMERZELL, *Kuschiten in Theben: Eine archäologische Spurensuche*, in: *Der Antike Sudan* 18, 2007, 163–177; G. VITTMANN, *A Question of Names, Titles, and Iconography. Kushites in Priestly, Administrative and other Positions from Dynasties 25 to 26*, in: *Der Antike Sudan* 18, 2007, 139–161; J. BUDKA, *Bestattungsbrauchtum und Friedhofsstruktur im Asasif. Eine Untersuchung der spätzeitlichen Befunde anhand der Ergebnisse der österreichischen Ausgrabungen in den Jahren 1969-1977*, UZK 34, Wien 2010, 335–336 und J. BUDKA, *Kushite tomb groups in Late Period Thebes*, in: W. GODLEWSKI/A. ŁAJTAR (Hgg.), *Proceedings of the 11th International Conference of Nubian Studies, Warsaw University, 27 August – 2 September 2006, Part Two: Session Papers*, PAM Supplement Series 2.2/2, Warschau 2010, 503–518. Für ein neues Feldprojekt, bei dem Kuschiten im Mittelpunkt stehen (Anm. 1), siehe E. PISCHIKOVA, *Early Kushite Tombs of South Asasif*, in: *British Museum Studies in Ancient Egypt and Sudan* 12, 2009, 11–30.

³ Zu Fragen von Identitäten und Ethnizität dieser Epoche siehe H. SALEH, *Investigating ethnic and gender identities as expressed on wooden funerary stelae from the Libyan Period (c. 1069 - 715 B.C.E.) in Egypt*, BAR International Series 1734, Oxford 2007; A. LOHWASSER, *The Kushite Cemetery of Sanam: A Non-Royal Burial Ground of the Nubian Capital, c. 800-600 BC*, London 2010 und zuletzt J. BUDKA, *Individuen, indigene Gruppe oder integrierter Teil der ägyptischen Gesellschaft? Zur soziologischen Aussagekraft materieller Hinterlassenschaften von Kuschiten im spätzeitlichen Ägypten*, in: G. NEUNERT/K. GABLER/A. VERBOVSEK (Hgg.), *Sozialisierungen: Individuum – Gruppe – Gesellschaft, MAJA 1, GOF IV*, Wiesbaden 2011-2012 [im Druck]. Vgl. außerdem A. LEAHY, *Text and image in funerary identity at Abydos in the early seventh century BC*, in: *Imago Aegypti* 3, 2011, 56–71.

⁴ Projektleitung Frank Kammerzell, Projektbearbeitung Julia Budka; siehe J. BUDKA/F. KAMMERZELL, *Kuschiten in Theben*, 163–177.

1. Kuschtische Präsenz in Abydos

Aus dem als *Cemetery D* bekannten Teilabschnitt des Nordfriedhofs von Abydos (Abb. 1), der zunächst von AMÉLINEAU und dann von MACE und RANDALL-MACIVER untersucht worden war⁵, stammen mehrere sehr wichtige Belege für Angehörige der 25. Dynastie. Dabei handelt es sich in erster Linie um Relikte von Grabinventaren und -ausstattungen weiblicher Mitglieder des kuschitischen Königshauses, deren Interpretation lange strittig war. Erstmals nicht länger als Gedächtniskapellen, sondern als Spuren von Gräbern hat PRIESE⁶ die Funde aus Abydos ausgelegt. Diesem Ansatz folgten WENIG⁷, in einer detaillierten Studie LEAHY⁸, dann ASTON⁹, TÖRÖK¹⁰ sowie LOHWASSER¹¹ und zuletzt BUDKA¹². Demnach wären mindestens vier königliche kuschitische Frauen, möglicherweise eine weitere Kuschitin (Tani) sowie eventuell ein oder auch zwei Königssöhne in Abydos bestattet gewesen. Abydos ist damit abgesehen von Theben¹³ der einzige Ort, den Kuschiten nachweislich als letzte Ruhestätte in Ägypten wählten.¹⁴ Dies ist sicherlich mit der Bedeutung des Platzes als heilige Stätte und traditioneller Königsfriedhof sowie mit dem hohen Stellenwert des Osiriskults und

⁵ Siehe M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period: An Epigraphic and Prosopographic Study*, unpublizierte Dissertation, Cambridge University 1977, 277–278 (für die Zusendung dieser unveröffentlichten Arbeit danke ich Tony LEAHY sehr); S. R. SNAPE, *Mortuary Assemblages from Abydos*, unpublizierte Dissertation, University of Liverpool 1986, 9–10, Fig. 2, 20; D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21–25. Chronology – Typology – Developments*, Contributions to the Chronology of the Eastern Mediterranean 21, Wien 2009, 141, Abb. 3.

⁶ K.-H. PRIESE, Nichtägyptische Namen und Wörter in den ägyptischen Inschriften der Könige von Kusch, in: *MIO* 14, 1968, 178–179.

⁷ St. WENIG, Pabatma – Pekerleslo – Pekar-tror, Ein Beitrag zur Frühgeschichte der Kuschiten, in: *Studia in honorem Fritz Hintze*, Meroitica 12, Wiesbaden 1990, 346.

⁸ M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period*, 232–235; A. LEAHY, Kushite Monuments at Abydos, in: C. EYRE/A. LEAHY/L. M. LEAHY (Hgg.), *The Unbroken Reed. Studies in the Culture and Heritage of Ancient Egypt in Honour of A.F. Shore*, EES, Occasional Publications 11, London 1994, 171–192.

⁹ D. A. ASTON, *Tomb Groups from the End of the New Kingdom to the Beginning of the Saite Period*, unveröffentlichte Dissertation, University of Birmingham, Department of Ancient History and Archaeology, Birmingham 1987, Teil I, 274–277; mittlerweile erschienen als: D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21–25* (siehe Anm. 5; dort zu Abydos siehe 141–152).

¹⁰ L. TÖRÖK, *The Kingdom of Kush. Handbook of the Napatan-Meroitic Civilization*, Handbuch der Orientalistik, Erste Abteilung: Der Nahe und Mittlere Osten 31, Leiden/New York/Köln 1997, 234.

¹¹ A. LEAHY, Kushite Monuments at Abydos, 171–175; A. LOHWASSER, *Die königlichen Frauen im antiken Reich von Kusch*, 25. Dynastie bis zur Zeit Nastasen, Meroitica 19, Wiesbaden 2001, 79.

¹² J. BUDKA, *Die Spätzeit in Theben-West. Das Asasif. Bestattungsbrauchtum und Friedhofsstruktur anhand der Ergebnisse der österreichischen Ausgrabungen in den Jahren 1969–1977*, unpublizierte Dissertation, Wien 2006, Bd. III, 574–575 sowie J. BUDKA, *Bestattungsbrauchtum und Friedhofsstruktur im Asasif*, 335–336. Nicht festgelegt hat sich beispielsweise J. K. WINNICKI, *Late Egypt and her neighbours: Foreign population in Egypt in the first millennium BC*, The journal of juristic papyrology: Supplement 12, Warschau 2009, 467, da es dort heißt: „Moreover, in Abydos we find graves and cenotaphs of the wife of Kashta and the daughter of Shabaka.“

¹³ Zu kuschitischen Bestattungen in Theben siehe J. BUDKA, *Die Spätzeit in Theben-West*, 566–603; DIES., *Bestattungsbrauchtum und Friedhofsstruktur im Asasif*, 330–353; DIES., *Kushite tomb groups in Late Period Thebes*, 503–518. Hier sind nun neu die Arbeiten im südlichen Asasif zu den kuschitischen Gräbern des Karabesken (TT 391) und des Karachamun (TT 223) zu nennen, siehe Anm. 1.

¹⁴ M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period*, 235. Zu Überlegungen, warum primär Bestattungen von Frauen nachgewiesen werden konnten siehe A. LOHWASSER, *Die königlichen Frauen im antiken Reich von Kusch*, 79.

der starken Rezeption des Osirismythos während der Spätzeit in Zusammenhang zu bringen.¹⁵ Neue Arbeiten des Deutschen Archäologischen Instituts im Zuge des Forschungsclusters 4, „Heiligtümer und Rituale“, zum Thema Osiriskult unterstreichen beispielsweise die herausragende Rolle der kuschitischen Dynastie hinsichtlich kultischer Aktivitäten in Umm el-Qaab.¹⁶ Wesentlich sind dabei Referenzen zum Osirismythos und Bezugnahmen auf den königlichen Ahnenkult.¹⁷

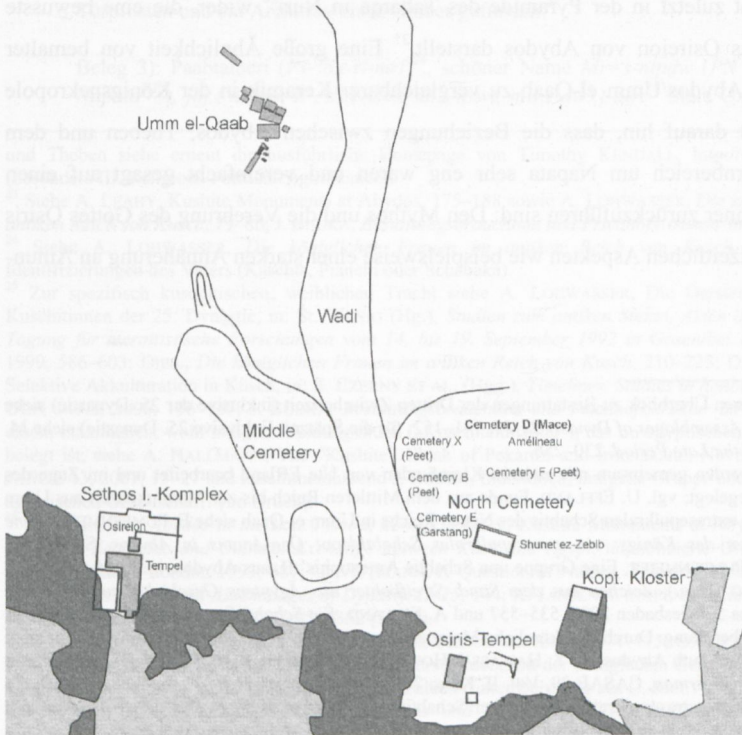


Abb. 1: Skizze der Gräberfelder in Nord-Abydos (nach O'Connor 2009 und Aston 2009).

¹⁵ Vgl. bereits A. LEAHY, *Kushite Monuments at Abydos, 190–191*, der außerdem die kuschitischen Grablegungen als Fortsetzung der Bestattungen von thebanischer Elite in Abydos während der Libyzeit interpretiert, was sehr wahrscheinlich ist. Zur späten Geschichte in Abydos vgl. auch D. O'CONNOR, *Abydos. Egypt's First Pharaohs and the Cult of Osiris*, Kairo 2009, 121–135, bes. 126–128.

¹⁶ Projektleitung Ute Efland, siehe U. EFFLAND, mit einem Beitrag von A. EFFLAND, *Funde aus dem Mittleren Reich bis zur Mamlukenzeit aus Umm el-Qaab*, in: *MDAIK* 62, 2006, 131–150; U. EFFLAND, J. BUDKA, A. EFFLAND, *Studien zum Osiriskult in Umm el-Qaab/Abydos – Ein Vorbericht*, in: *MDAIK* 66, 2010 [im Druck, erscheint Berlin, 2011] sowie J. BUDKA, *The use of pottery in funerary contexts during the Libyan and Late Period*, in: L. BAREŠ/F. COPPENS/K. SMOLÁŘIKOVÁ (Hgg.), *Egypt in Transition. Social and Religious Development of Egypt in the First Millennium BCE*, *Proceedings of an International Conference, Prague, September 1-4, 2009*, Prag 2010, 22–72.

¹⁷ An dieser Stelle gilt für zahlreiche Gespräche zu dieser Thematik mein Dank Andreas EFFLAND; vgl. auch A. EFFLAND, VI. *Beschriftete Keramik*, in: U. EFFLAND, J. BUDKA, A. EFFLAND, *Studien zum Osiriskult in Umm el-Qaab/Abydos – Ein Vorbericht*, in: *MDAIK* 66, 2010 [im Druck].

Abydos fungierte nicht nur als Begräbnisplatz¹⁸, sondern extrasepulkrally deponierte Uschebtis wie auch solche der Gottesgemahlin Amenirdis zeugen von komplexen rituellen Handlungen in Zusammenhang mit Feierlichkeiten im Rahmen der Osirismysterien.¹⁹

Die herausragende Bedeutung, die Abydos mit seinen Einrichtungen für den Osiriskult und den vielfältigen Referenzen zum Gott Osiris für das kuschitische Königshaus gespielt hat, spiegelt sich nicht zuletzt in der Pyramide des Taharqa in Nuri²⁰ wider, die eine bewusste Anlehnung an das Osireion von Abydos darstellt.²¹ Eine große Ähnlichkeit von bemalter Kultkeramik aus Abydos/Umm el-Qaab zu vergleichbarer Keramik in der Königsnekropole von Kurru deutet darauf hin, dass die Beziehungen zwischen Abydos, Theben und dem kuschitischen Kernbereich um Napata sehr eng waren und vereinfacht gesagt auf einen gemeinsamen Nenner zurückzuführen sind: Den Mythos und die Verehrung des Gottes Osiris mit all seinen spätzeitlichen Aspekten wie beispielsweise einer starken Annäherung an Amun-Re.²²

¹⁸ Für einen allgemeinen Überblick zu Bestattungen der Dritten Zwischenzeit (inklusive der 25. Dynastie) siehe D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 141–152; für die Spätzeit (inklusive 25. Dynastie) siehe M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period*, 230–256.

¹⁹ Diese Uschebtis werden gemeinsam mit anderen Kleinfunden von Ute Efland bearbeitet und im Zuge des Osiriskultprojekts vorgelegt; vgl. U. EFFLAND, Funde aus dem Mittleren Reich bis zur Mamlukenzeit aus Umm el-Qaab, 131–150; zu extrasepulkrally Schabtis des Neuen Reichs in Umm el-Qaab siehe F. PUMPENMEIER, *Eine Gunstgabe von Seiten des Königs: ein extrasepulkrally Schabtidapot Qen-Amuns in Abydos*, SAGA 19, Heidelberg 1998; F. PUMPENMEIER, Eine Gruppe von Schabtis Amenophis' II. aus Abydos, in: E.-M. ENGEL/V. MÜLLER/U. HARTUNG (Hgg.), *Zeichen aus dem Sand. Streiflichter aus Ägyptens Geschichte zu Ehren von Günter Dreyer*, Menes 5, Wiesbaden 2008, 535–557 und A. EFFLAND, *Ein Schabti-Sarg Ramses I. aus Umm el-Qaab, Abydos*, in Vorbereitung. Durch eine kürzliche Materialvorlage von J. W. WEGNER, A Group of Miniature Royal Sarcophagi from South Abydos, in: Z. HAWASS/J. HOUSER WEGNER (Hgg.), *Millions of Jubilees, Studies in Honor of David P. Silverman*, CASAE 39, Vol. II, Kairo 2010, 351–377, bes. 364–372, besteht nun auch die interessante Möglichkeit extrasepulkrally, königlicher Schabtis des Mittleren Reiches (für diesen Hinweis gilt mein Dank A. EFFLAND).

²⁰ Vgl. zuletzt T. KENDALL, Why did Taharqa Build his Tomb at Nuri?, in: W. GODLEWSKI/A. ŁAJTAR (Hgg.), *Between the Cataracts. Proceedings of the 11th Conference for Nubian Studies, Warsaw University, 27 August – 2 September 2006. Part One: Main Papers*, PAM Supplement Series 2:1, Warschau 2008, 117–147; siehe auch allgemein KENDALLS Homepage <http://jebelbarkal.org/index.php>.

²¹ D. EIGNER, *Die monumentalen Grabbauten der Spätzeit in der Thebanischen Nekropole*, UZK 6, Wien 1984, 182–183, Abb. 146; A.M.A. HAKEM, *Meroitic architecture: a background of an African civilization*, Khartoum 1988, Abb. 44; J. LULL, *Las tumbas reales egipcias del Tercer Periodo Intermedio (dinastias XXI-XXV). Tradición y cambios*, BAR International Series 1045, Oxford 2002, 185–193. Allgemein zum so genannten Osirisgrab und möglichen architektonischen Umsetzungen auch S. EINAUDI, The „Tomb of Osiris“: An ideal burial model?, in: J. GOYON/C. CARDIN (Hgg.), *Proceedings of the Ninth International Congress for Egyptologists in Grenoble*, OLA 150, 1, Leuven 2007, 475–485. Zu Bezugnahmen auf das Osirisgrab siehe auch J. F. QUACK, Grab und Grabausstattung im späten Ägypten, in: A. BERLEJUNG/B. JANOWSKI (Hgg.), *Tod und Jenseits im alten Israel und in seiner Umwelt*, FAT 62, 2009, 607.

²² Zu der entsprechenden Keramik und den dadurch belegten Ritualen siehe J. BUDKA, Egyptian impact on pot-breaking ceremonies at Kurru? A re-examination, in: D. A. WELSBY/J. R. ANDERSON (Hgg.), *Proceedings of the 12th International Conference for Nubian Studies, British Museum London, 1st August – 6th August 2010* [im Druck, erscheint London 2012]. Für verschiedene Ideen zur engen Beziehung zwischen Napata, Gebel Barkal

2. Die Befundlage zu Kuschiten in Abydos

Bei den Personen kuschitischer Herkunft, die mit großer Wahrscheinlichkeit in Abydos, konkret in *Cemetery D* von MACE (Abb. 2), bestattet wurden, handelt es sich um²³:

Beleg 1) Meritamun (*Mrj-Jmn*), Königstochter²⁴: Totenstele Kairo T. 28/6/24/5, in kuschitischer Tracht dargestellt²⁵; frühe 25. Dynastie.²⁶

Beleg 2) Peksater (*P-k-s3-t-r*), Frau des Pianchi und Tochter des Kaschta und der Pabatma²⁷: Türpfosten und ein Architrav eines Grabes gefunden.²⁸

Beleg 3): Paabtameri (*P3-3b.t-t3-mrj*)²⁹, schöner Name *Mr=s-nipdw* (PN I, 100.1, „sie liebt Napata“³⁰), *jhj.t n Jmn-R^c, s3.t-nswt, sn.t-nswt, mwt dw3.t-ntr*.³¹ Stele Oxford E. 3922³² aus

und Theben siehe erneut die ausführliche Homepage von Timothy KENDALL, <http://www.jebelbarkal.org/> (besonders III. Religious/Political Significance).

²³ Siehe A. LEAHY, *Kushite Monuments at Abydos, 175–188* sowie A. LOHWASSER, *Die königlichen Frauen im antiken Reich von Kusch*, 79–80; J. BUDKA, *Bestattungsbrauch und Friedhofsstruktur im Asasif*, 335–336.

²⁴ Siehe A. LOHWASSER, *Die königlichen Frauen im antiken Reich von Kusch*, 166 zu möglichen Identifizierungen des Vaters (Kaschta, Pianchi oder Schabaka).

²⁵ Zur spezifisch kuschitischen, weiblichen Tracht siehe A. LOHWASSER, *Die Darstellung der Tracht der Kuschitinnen der 25. Dynastie*, in: St. WENIG (Hg.), *Studien zum antiken Sudan, Akten der 7. Internationalen Tagung für meroitische Forschungen vom 14. bis 19. September 1992 in Gosen/bei Berlin, Meroitica 15*, 1999, 586–603; DIES., *Die königlichen Frauen im antiken Reich von Kusch*, 210–225; DIES., *Fremde Heimat. Selektive Akkulturation in Kusch*, in: E. CZERNY ET AL. (Hgg.), *Timelines. Studies in honour of Manfred Bietak*, OLA 149.3, 2006, 136–137; J. BUDKA, *Bestattungsbrauch und Friedhofsstruktur im Asasif*, 349–350. Zu einem männlichen, wohl indigen Kleidungsstück („Kuschitenmantel“), das im ägyptischen Rund- und Flachbild belegt ist, siehe A. HALLMANN, *The “Kushite” Cloak of Pekartor and Iriketakana: Novelty or Tradition?*, in: *JARCE* 43, 2007, 15–27 und zusammenfassend J. BUDKA, *Individuen, indigene Gruppe oder integrierter Teil der ägyptischen Gesellschaft?* [im Druck].

²⁶ M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period*, 234; A. LEAHY, *Kushite Monuments at Abydos, 171–175*; R. G. MORKOT, *Economic and Cultural Exchange between Kush and Egypt*, unpublizierte Dissertation, University College London, London 1993, 387; G. VITTMANN, *A Question of Names, Titles, and Iconography*, 154, Abb. 12; D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21–25*, 144; K. JANSEN-WINKELN, *Inschriften der Spätzeit III, Die 25. Dynastie*, Wiesbaden 2009, 351–352 (52.11).

²⁷ A. LOHWASSER, *Die königlichen Frauen im antiken Reich von Kusch*, 174–175; G. VITTMANN, *A Question of Names, Titles, and Iconography*, 144. Dass diese Person nicht mit der königlichen Gemahlin Pekereslo identisch ist, wie es PRIESE 1968 angenommen hatte, siehe zuletzt (unter Berufung auf C. RILLY 2001) K. ZIBELIUS-CHEN, *„Nubisches“ Sprachmaterial in hieroglyphischen und hieratischen Texten. Personennamen, Appellative, Phrasen vom Neuen Reich bis in die napatansche und meroitische Zeit*, Meroitica 25, Wiesbaden 2011, 128 mit Referenzen und zum meroitischen Namen der Peksater 130–131.

²⁸ Siehe M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period*, 232–233; R. G. MORKOT, *Economic and Cultural Exchange*, 392–393; A. LOHWASSER, *Die königlichen Frauen im antiken Reich von Kusch*, 27 und 175–176; K. JANSEN-WINKELN, *Inschriften der Spätzeit II, Die 22.–24. Dynastie*, Wiesbaden 2007, 360 (35.29); D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21–25*, 142.

²⁹ Zuletzt zu ihrem ägyptisierenden Namen *P3-3b.t-t3-mrj* und möglichen Vorlagen G. VITTMANN, *A Question of Names, Titles, and Iconography*, 151–152.

³⁰ Siehe dazu H. SCHÄFER, *Äthiopische Fürstinnen*, in: *ZÄS* 43, 1906, 50 und H. DE MEULENAERE, *Le surnom égyptien à la Basse Époque*, Uitgaven van het Nederlands Historisch-Archaeologisch Instituut te Istanbul 19, Istanbul 1966, 7, Nr. 17. Definitiv laut G. VITTMANN, *A Question of Names, Titles, and Iconography*, 153 nicht „Abydos“ zu lesen wie etwa als alternative Lesung bei A. LOHWASSER, *Die königlichen Frauen im antiken Reich von Kusch*, 173.

³¹ Siehe A. LOHWASSER, *Die königlichen Frauen im antiken Reich von Kusch*, 172–174.

³² D. RANDALL-MACIVER/A. C. MACE, *El Amrah and Abydos 1899–1901*, EEF 23, London 1902, 79, 100 und Taf. 31; M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period*, 233; R. G. MORKOT, *Economic and Cultural Exchange*, 391–392; G. VITTMANN, *A Question of Names, Titles, and Iconography*, 143–144; K. JANSEN-WINKELN, *Inschriften der Spätzeit III*, 352 (52.12).

wiederbenutztem Grab D 48 aus der 18. Dynastie³³; LOHWASSER zufolge eher die Mutter der Schepenupet II.³⁴ als die der Amenirdis I. oder II. (so DUNHAM-MACADAM³⁵, MUNRO³⁶), aber nicht beweisbar und Datierung demnach noch ungeklärt (LEAHY). Für weitere, möglicherweise zum Grabinventar gehörige Objekte siehe unten, 4.1 und 4.3. Die im Nachbargrab D 9 gefundene Stele des Sohnes Peke(r)tror (*Pgtrr*) erwähnt Paabtameri.³⁷ Bislang wurde der Text immer so gedeutet, dass der Sohn das Begräbnis der Mutter organisiert hat. Eine Neulesung von VITTMANN macht es wahrscheinlicher, dass Peke(r)tror erst 20 Jahre nach dem Tod seiner Mutter nach Ägypten kam.³⁸

Beleg 4): Isetemcheb/Esenchebe (*3s.t-m-3h-bj.t*) (PN I, 4.3), Tochter des Schabaka (laut JE 34431), deren weitere Verwandtschaft, eheliche Verbindung und Datierung unterschiedlich interpretiert wird: laut LEAHY Schwester und Frau des Tanwetamani (664-656)³⁹; ASTON als Frau und Schwester des Schebtiku (706-690)⁴⁰, so zuletzt auch KAHN⁴¹; Neubau Grab D 3, Oberbau mit zwei gewölbten Ziegelkammern übereinander, wohl mit pyramidalem Abschluss⁴², Fragmente von Holzсар gefunden (JE 34431)⁴³ sowie 37 beschriftete Uschebti mit Namen ohne Titel und Filiation⁴⁴, 300 unbeschriftete einfache blau glasierte Uschebtis (Typ G nach ASTON); vier zerbrochene Kanopen aus Kalzi/Alabaster; „three unbaked clay statuettes on stands, which give the name of the owner of the tomb Ast-n-kheb“⁴⁵; außerdem Oberteil einer Mumie, fraglich ob mit Isetemcheb zu identifizieren; sowie Schädel und

³³ Ein Kalksteinuschebti einer Hemetnetjer und ein Herzscharabäus mit dem Namen Heruesmes wurden ebenfalls im Grab gefunden, siehe zuletzt D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 142 mit Anm. 675.

³⁴ So bereits H. VON ZEISSL, *Äthiopen und Assyrer in Ägypten, Beiträge zur Geschichte der ägyptischen „Spätzeit“*, ÄF 14, Glückstadt/Hamburg 1955, 72–74, allerdings mit der Einschränkung, dass es nicht gesichert sei.

³⁵ D. DUNHAM/M. F. L. MACADAM, Names and Relationships of the Royal Family of Napata, in: *JEA* 35, 1949, 146, nr. 62.

³⁶ P. MUNRO, *Die spätägyptischen Totenstelen*, ÄF 25, Glückstadt 1973, 84 und 262, Abb. 100, Taf. 28.

³⁷ Vgl. M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period*, 233–234; D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 142–143.

³⁸ Siehe G. VITTMANN, A Question of Names, Titles, and Iconography, 144. So auch übernommen bei K. ZIBELIUS-CHEN, „Nubisches“ Sprachmaterial in hieroglyphischen und hieratischen Texten, 131.

³⁹ A. LEAHY, Tanutamun, son of Shabako?, in: *GM* 83, 1984, 43–45 vgl. auch R. G. MORKOT, *Economic and Cultural Exchange*, 381 mit Anm. 81; F. BREYER, *Tanutamani. Die Traumstele und ihr Umfeld*, ÄAT 57, Wiesbaden 2003, 17 hält es aber für unwahrscheinlich, dass sie auch eine Gemahlin des Tanwetamani war.

⁴⁰ D. A. ASTON, *Tomb Groups*, 277; D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 143. So auch L. TÖRÖK, *The Kingdom of Kush. Handbook of the Napatan-Meroitic Civilization*, 139, Table K.

⁴¹ D. KAHN, The Royal Succession in the 25th Dynasty, in: *Der Antike Sudan* 16, 2005, 160; vgl. auch G. VITTMANN, A Question of Names, Titles, and Iconography, 155. R. G. MORKOT, *Economic and Cultural Exchange*, 381 schließt darüber hinaus nicht aus, dass sie auch einen libyschen Herrscher geheiratet haben könnte.

⁴² D. RANDALL-MACIVER/A. C. MACE, *El Amrah and Abydos 1899-1901*, Taf. 27. Vgl. die sehr ähnliche Konstruktion von Ziegelpyramiden der saitschen Monumentalgräber in Theben, siehe D. EIGNER, *Die monumentalen Grabbauten der Spätzeit in der Thebanischen Nekropole*, Abb. 75.

⁴³ Siehe M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period*, 232; R. G. MORKOT, *Economic and Cultural Exchange*, 381; A. LOHWASSER, *Die königlichen Frauen im antiken Reich von Kusch*, 31 und 157; K. JANSEN-WINKELN, *Inschriften der Spätzeit III*, 351 (52.10).

⁴⁴ A. LEAHY, Tanutamun, son of Shabako?, 43; R. G. MORKOT, *Economic and Cultural Exchange*, 381; K. JANSEN-WINKELN, *Inschriften der Spätzeit III*, 351 (52.10) mit weiterer Literatur.

⁴⁵ D. RANDALL-MACIVER/A. C. MACE, *El Amrah and Abydos 1899-1901*, 79, Taf. 41.1 und 6. Die Statuetten selbst sind nicht abgebildet; MACE schreibt, dass es sich eventuell um Podeste für Anubis-Statuetten handle und es ursprünglich wohl vier pro Grab gewesen wären – dies spricht dafür, dass es sich eher um beschriftete, magische Ziegel handelt, von denen einige in Cemetery D gefunden wurden. D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 145, Anm. 718 weist bei Grab D 57, der Anlage von Nespamedu, auf eine derartige Verwechslung der frühen Ausgräber hin (magische Ziegel als „clay statuette bases“ bezeichnet).

Knocheenteile mehrerer Kleintiere (nicht näher bestimmt und unklar, ob zur Bestattung gehörig).

Beleg 5): Tani (*T3ny*), Hofangestellte einer Königin, *rh.t nswt* bzw. *rh.t hm.t nswt wr.t hn.t n nswt m3^c hrw*⁴⁶; Stele wohl aus Abydos, kuschitische Herkunft aufgrund des Namens ist umstritten⁴⁷ da Darstellung im nicht-kuschitischen Gewand,⁴⁸ konkret im ägyptischen Trägerkleid mit kurzer, eng anliegender Pertücke.⁴⁹

Beleg 6): Ptah-... (*Pth-...*), Königssohn, *s3 nswt*: Stele aus Grab D 19⁵⁰, stilistisch wohl Mitte des 7. Jhs., aber Name sonst nicht belegt und keine Identifizierung möglich.⁵¹

Beleg 7): Peke(r)tror, *P3-g3-t-t3-r-rw*, kuschitischer Name⁵² und ägyptischer *rn nfr Jr-p3-^cnh-^cknkn=f* (*PN I*, 39.23);⁵³ Stele Chicago OIM 6408/ Moskau I.I.b.37 des Generalissimo (*mr m3^c wr*) und Kommandanten (*h3wty*) aus dem Schacht von Grab D 9;⁵⁴ der Name der Mutter, Paabtameri, ist erhalten (Beleg 3); nach MUNRO Datierung um 670-650 v. Chr.⁵⁵ Fraglich ob in Ägypten/Abydos bestattet, aus dem Schacht sonst noch unbeschriftete Uschebtis.⁵⁶

⁴⁶ A. LOHWASSER, *Die königlichen Frauen im antiken Reich von Kusch*, 301: „Dame aus dem königlichen Haushalt.“ Vgl. D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 144 und K. JANSEN-WINKELN, *Inscripfen der Spätzeit III*, 409–410 (52.136).

⁴⁷ Zur Diskussion um die Herkunft des Namens Tani, der schon in der Zweiten Zwischenzeit in offenbar phonetischer Schreibung Verwendung fand, siehe I. HEIN/H. SATZINGER, *Stelen des Mittleren Reiches II, einschliesslich der I. und II. Zwischenzeit*, CAA Wien 7, Wiesbaden 1993, 162.

⁴⁸ Zu Tani siehe H. DE MEULENAERE, *Retrouaille de la dame Taniy*, in: J. BAINES ET AL. (Hgg.), *Pyramid Studies and Other Essays presented to I. E. S. Edwards*, EES, Occasional Publications 7, London 1988, 68–72, Abb. 1; allerdings dort noch fälschlich ins Mittlere Reich datiert; anders dann A. LEAHY, *Taniy: A Seventh century Lady* (Cairo CG 20564 and Vienna 192), in: *GM* 108, 1989, 45–56; DERS., *Kushite Monuments at Abydos, 187* sowie M. LICHTHEIM, *The Stela of Taniy, CG 20564. Its Date and its Character*, in: *SAK* 16, 1989, 203–215.

⁴⁹ Ein ähnliches Trägerkleid wie Tani trägt aber auch die Kuschitin Niu auf ihrem Sarg aus TT 99 (siehe <http://www.fitzmuseum.cam.ac.uk/tt99/finds/openwork.html>, Zugriff am 23-11-2010), vgl. auch J. BUDKA, *Kushite tomb groups in Late Period Thebes*, 505.

⁵⁰ D. RANDALL-MACIVER/A. C. MACE, *El Amrah and Abydos 1899-1901*, 85, 98, Taf. 35.3.

⁵¹ Siehe A. LEAHY, *Kushite Monuments at Abydos*, 187–188.

⁵² G. VITTMANN, *A Question of Names, Titles, and Iconography*, 144. Zur Diskussion des Namens siehe zuletzt K. ZIBELIUS-CHEN, „Nubisches“ *Sprachmaterial in hieroglyphischen und hieratischen Texten*, 131–132.

⁵³ H. SCHÄFER, *Äthiopische Fürstinnen*, 50; VON ZEISSEL, *Äthiopien und Assyrer in Ägypten*, 61; H. DE MEULENAERE, *Le surnom égyptien à la Basse Époque*, 10, Nr. 26. H. PRIESE, *Nichtägyptische Namen und Wörter*, 168 übersetzt den schönen Namen als „Es kämpft der Lebende für ihn“ (Lebender als Königstitel oder göttliches Epitheton?); RANKE (*PN I*, 39.23) deutet den Namen als „Pianchi schlägt ihn“ o.ä.

⁵⁴ D. RANDALL-MACIVER/A.C. MACE, *El Amrah and Abydos 1899-1901*, 79, 84 und Taf. 31, D9 (Grab 8 auf S. 84 ist, wie A. LEAHY, *Kushite Monuments at Abydos*, 183 hinweist, ein Schreibfehler, richtig ist Grab 9, s. D. RANDALL-MACIVER/A.C. MACE, *a.a.O.*, 97; siehe EBD., 79 und 97 zu Grab 9 aus der 18. Dyn., Oberbau mit Schacht im Hof, pylonartig verstärkter Front); vgl. auch P. MUNRO, *Die spätägyptischen Totenstelen*, 84; J. LECLANT, *Enquêtes sur les sacerdotés*, 20 und A. LEAHY, *Kushite Monuments at Abydos*, 182–184. Vgl. ebenso R. G. MORKOT, *Economic and Cultural Exchange*, 380 und K. JANSEN-WINKELN, *Inscripfen der Spätzeit III*, 352–353 (52.13).

⁵⁵ P. MUNRO, *Die spätägyptischen Totenstelen*, 262.

⁵⁶ D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 142-143 zählt Peke(r)tror als Grabinventar (TG 574) und geht von einer Bestattung aus.

Da die Belege 5-6 nicht als kuschitisch gesichert sind und Beleg 7 nicht zwangsläufig mit einer Grabanlage/Bestattung zu verknüpfen ist, werden sie hier nicht näher besprochen.⁵⁷

Im Folgenden werden vielmehr einige Aspekte zu Grabform und Bestattungsmodus der übrigen vier Belege erörtert. Insgesamt konnte keine der Bestattungen im *Cemetery D* in ungeplündertem Zustand gefunden werden – dieser stark gestörte Charakter des Friedhofs ist zu berücksichtigen.⁵⁸

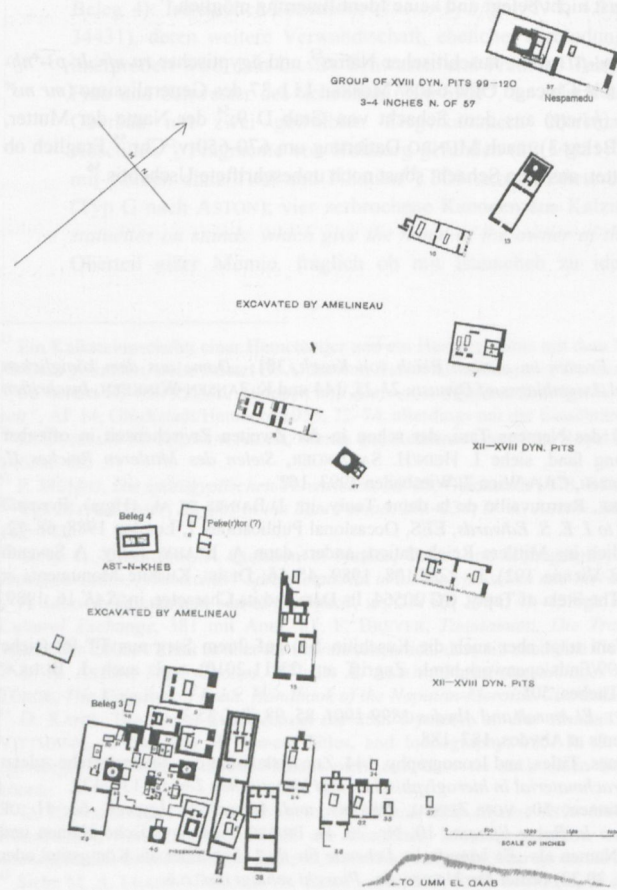


Abb. 2: Lageplan der Gräber in Cemetery D.

⁵⁷ Dasselbe gilt für eine wohl aus Abydos stammende Kopfstütze (BM 26256, siehe unten), die zwar eine Kuschitin darstellt, aber keine Namensaufschrift trägt. Darüber hinaus stehen zwei weitere funeräre Objekte aus Abydos mit Kuschiten in Verbindung: ein Alabastervasenfragment, heute in Brüssel E.4428, siehe K. JANSEN-WINKELN, *Inschriften der Spätzeit III*, 277 (51.20a) sowie die der Pekator-Stele nahe stehende Stele Ure Museum, Reading E 23.2, siehe A. LEAHY, *Text and image in funerary identity at Abydos*, 67–68 und Taf. 21b.

⁵⁸ Vgl. S. R. SNAPE, *Mortuary Assemblages from Abydos*, 20.

3. Die Frage der Grabarchitektur

„An overall view of the cemeteries of Abydos is hindered by the haphazard way in which they have been excavated and the results published.“⁵⁹

Trotz einer jüngst erschienenen Synthese zu Bestattungen des frühen 1. Jahrtausends v. Chr. in Abydós (vgl. Abb. 1)⁶⁰, ist die Befundlage, die sich aus den bislang vorliegenden Publikationen rekonstruieren lässt, sehr dünn und in vielen Belangen lückenhaft. Im Folgenden wird dennoch der Versuch unternommen, die Relikte von Bestattungen kuschitischer Frauen in *Cemetery D* zu kontextualisieren. Die Ergebnisse zeigen zum einen die Bedeutung dieses Friedhofs auf und zum anderen, dass dieser dringend einer Nachuntersuchung bedürfte.

Schachtgräber mit oder ohne Oberbauten?

Während der genaue Fundort und Kontext der Stele der Meritamun (Beleg 1) unbekannt sind, stammt die Stele der Paabtameri (Beleg 3) nachweislich aus dem Schacht D 48. Dabei handelt es sich um ein Schachtbegräbnis, das von den Ausgräbern als Teil einer Ziegelmastaba interpretiert und aufgrund der ältesten Funde in die 18. Dynastie datiert wurde. Eine Nutzung ist aufgrund von im Schacht gefundener Scheinkanopen außerdem für die Dritte Zwischenzeit wahrscheinlich.⁶¹ Der Schacht wäre demnach in der 25. Dynastie neu belegt worden – oder aber die Stele wurde nachträglich verschleppt und stammt von einer eigenständigen Anlage.⁶² Generell muss mit LEAHY hier auch auf den Mangel an *in situ*-Befunden für die Aufstellung von Stelen in Abydos zur Spätzeit hingewiesen werden – so ist generell nicht zu entscheiden, ob spezifische Stelen an Grabbauten, Opferkapellen oder entlang des Prozessionswegs aufgestellt waren.⁶³ Auch wenn die Zusammengehörigkeit der Stele von Meritamun und von Schacht D 48 also keineswegs gesichert ist, so legt die steinerne Stele ganz grundsätzlich eine

⁵⁹ M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period*, 256.

⁶⁰ D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 141–152, mit Abb. 3.

⁶¹ D. A. ASTON, *Tomb Groups*, Bd. I, 275.

⁶² Letzteres wird von D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 142 präferiert.

⁶³ Siehe M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period*, 249–250. Für das Mittlere Reich, in dem Stelen in der Regel mit Kenotaphen/Opferkapellen assoziiert werden, scheint sich aufgrund von amerikanischen Neufunden ebenfalls ein differenzierteres Bild abzuzeichnen, da Stelen auch an realen Grabbauten zum Einsatz kamen, siehe M. D. ADAMS, The Stela of Nakht, Son of Nemyt: Contextualizing Object and Individual in the Funerary Landscape at Abydos, in: Z. HAWASS/J. HOUSER WEGNER (Hgg.), *Millions of Jubilees, Studies in Honor of David P. Silverman*, CASAE 39, Vol. I, Kairo 2010, 1–25. Analog zu diesem Befund wären auch in der Spätzeit eine vielfältige Verwendung von Stelen und entsprechend unterschiedliche Verbauungen möglich.

oberirdische Markierung der Grabstätte nahe, wie übrigens auch die Stele des Sohnes der Paabtameri aus dem Nachbargrab.⁶⁴

Trotz der uneindeutigen Befundlage kann man also hypothetisch von einer Grabarchitektur mit Oberbau ausgehen. Zunächst gilt hier zu prüfen, ob die Form des zu rekonstruierenden Oberbaus aus einer lokalen Tradition heraus erklärbar wäre. Zu nennen sind dabei an erster Stelle die Grabkapellen aus dem späten Mittleren Reich aus dem *Cemetery S* und der Zweiten Zwischenzeit in *Cemetery E*. Im Umfeld des Osiris-Tempels wurden weitere Bauten desselben Typs freigelegt, wobei es sich primär um Kultbauten handelt.⁶⁵ Gemeinsam ist diesen mastabaähnlichen Strukturen das Vorhandensein von ein oder mehreren Stelennischen im Oberbau oder an der Westwand der Kapelle. Dabei scheinen sich ferner Grabschächte ohne Oberbau um Kapellen zu gruppieren.⁶⁶ POLZ hat nun die Grabbauten der frühen 18. Dynastie im hier interessierenden *Cemetery D* in eine architektonische Entwicklungslinie zu den Mastabaoberbauten des Mittleren Reiches gestellt.⁶⁷ Vergleichbar wie in Dra Abu el-Naga in Theben, liegen dort Zentralschächte in einem ummauerten Hof, dessen Eingang pylonartig gestaltet ist. D 9, das Grab, in dem die Stele des Peke(r)tror gefunden wurde und das nahe von D 48 liegt (Abb. 2), illustriert den charakteristischen Aufbau mit drei an den Hof anschließenden, von Gewölben überdachten Kapellen. In Analogie zu dem Befund in Theben geht POLZ davon aus, dass die einfachen Schachtgräber des frühen Neuen Reiches keine eigenen Oberbauten besaßen, sondern sich für die Nutzung auf kultischer Ebene an die benachbarten Kapellenbauten anschlossen.⁶⁸

Bei der Nachbenutzung der Anlagen während der 25. Dynastie⁶⁹, wie z.B. bei D 48, könnte nun an dem vorgegebenen Konzept festgehalten worden sein. Dann müsste man einfache

⁶⁴ Ich folge der oben erwähnten Neuinterpretation des Stelentextes von G. VITTMANN – wenn nun Peke(r)tror erst 20 Jahre nach dem Tod seiner Mutter zu deren Bestattungsort kam und dort eine Stele errichten ließ, so scheint es notwendig, dass diese Grablegung oberirdisch gekennzeichnet und auffindbar war. Alternativ könnte die Stele von Peke(r)tror auch eine eigenständige Anlage markiert haben, so D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21–25*, 142–143.

⁶⁵ Siehe zusammenfassend D. POLZ, Dra' Abu el-Naga: Die thebanische Nekropole des frühen Neuen Reiches, in: *Thebanische Beamtennekropolen, Neue Perspektiven archäologischer Forschung, Internationales Symposium Heidelberg 9.–13.6. 1993*, SAGA 12, Heidelberg 1995, bes. 31–34 mit weiterer Literatur. Zuletzt zu den so genannten Ka-Kapellen im Umfeld des Osiris-Tempels D. O'CONNOR, *Abydos. Egypt's First Pharaoh and the Cult of Osiris*, 87–96.

⁶⁶ D. POLZ, Dra' Abu el-Naga: Die thebanische Nekropole des frühen Neuen Reiches, 32.

⁶⁷ D. POLZ, *a.a.O.*, 34.

⁶⁸ D. POLZ, *a.a.O.*, 36.

⁶⁹ Im *Cemetery D* wurden außerdem viele intrusive Bestattungen der Dritten Zwischenzeit gefunden; siehe D. A. ASTON, *Tomb Groups*, Bd. I, 286; zur generellen Blütezeit von Abydos zur Libyerzeit siehe auch A. LEAHY, *Abydos in the Libyan Period*, in: A. LEAHY (Hg.), *Libya and Egypt c. 1300–750 BC*, London 1990, 155–176; A. EFFLAND, *Abydos/Umm el-Qaab: Osiriskult*, in: *Rundbrief 2009, Deutsches Archäologisches Institut Abteilung Kairo*, Januar 2010, 20.

Schachtgräber mit einer nicht direkt über dem Schacht gelegenen, benachbarten Kultstelle in einer größeren Anlage mit freistehendem Oberbau, die als Stelenstandort verwendet wurde, annehmen. Man hat zumindest bei Schächten wie D 48 keine Reste eines Oberbaus festgestellt. Ob nun aber tatsächlich, wie es für das Neue Reich vorgeschlagen wurde, Nachbaranlagen den architektonischen Rahmen für den Totenkult boten, kann aufgrund des lückenhaft publizierten (und ergrabenen) Befundes nicht geklärt werden. Eine kleine oberirdische Kultstelle für die Aufstellung der Stele direkt am oder über dem Schacht wäre ebenso denkbar.⁷⁰

Um der Lösung dieser Frage vielleicht näher zu kommen, sollen hier Befunde aus anderen Orten herangezogen werden. Für das Neue Reich konnte POLZ zeigen, dass in Theben und Abydos sehr ähnliche Bautraditionen vorhanden sind. Wie sieht dies nun während der 25. Dynastie und für Bestattungen von Kuschiten aus?

Der bislang früheste Nachweis für kuschitische Grablegungen liegt in Theben in Form von intrusiven Schachtgräbern in Neuen Reich-Felsgräbern vor, so in TT 99 (ca. ab 713/712 v. Chr.).⁷¹ Das in bereits bestehende Strukturen geschlagene Schachtgrab steht dabei in der Tradition der Dritten Zwischenzeit, bleibt bis 700 v. Chr. die beherrschende Grabform und wird auch danach nicht vollständig aufgegeben. Die Form des Schachtgrabes ist somit im späten 8. Jahrhundert an beiden Fundplätzen, Theben und Abydos, für Kuschiten belegt. Anders als in Abydos, wo offenbar bestehende Schachtanlagen wiederbenutzt wurden (siehe D 48), liegen aber die von Kuschiten benutzten, neu ausgehauenen thebanischen Schachtgräber inmitten von älteren Felsgräbern und deren architektonisch umgesetzten „Kultbühne“. In Theben sind außerdem Oberbauten für Schachtgräber im interessierenden Zeitraum belegt: Im Ramesseum wurden neben kapellenartigen Oberbauten mit Hof und überwölbtem Querraum (Kapellentyp 1 nach NELSON⁷², „Thebes II“ nach ASTON⁷³) auch kleine Kapellen in Naosform entdeckt, die Grabschächte bedeckten (Kapellentyp 2 nach NELSON⁷⁴, „Thebes III“ nach ASTON⁷⁵). Zwar sind in Theben nur dem Kapellentyp 1 ähnliche Grabbauten im Asasif

⁷⁰ Zur oberirdischen Aufstellung steinerer Stelen in Abydos bereits D. A. ASTON, *Tomb Groups*, Bd. II, 578.

⁷¹ Siehe N. STRUDWICK, The Fourth Priest of Amun, Wedjahor, in: *GM* 148, 1995, 91–94; J. BUDKA, *Kushite tomb groups in Late Period Thebes, 504–505*; J. BUDKA, *Bestattungsbrauch und Friedhofsstruktur im Asasif*, 332.

⁷² M. NELSON, The Ramesseum Necropolis, in: N. STRUDWICK/J. H. TAYLOR (Hgg.), *The Theban Necropolis, Past, Present and Future*, London 2003, 91–92, Abb. 4.

⁷³ D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21–25*, 411–413, Abb. 58.

⁷⁴ M. NELSON, *a.a.O.*, 92–93, Abb. 6.

⁷⁵ D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21–25*, 411–413, Abb. 58.

entlang der Höhe 104 als von Kuschiten verwendet belegt⁷⁶, aber in Abydos käme für die einfachen Schachtgräber vom Typ wie D 48 oder für die ursprüngliche Verbauung der Stele der Meritamun aus Platzgründen eher ein Oberbau wie Typ 2 des Ramesseums in Frage. In derartigen Kapellen war in der Fassade eine Nische für eine Stele angebracht, was sich ebenfalls mit dem Befund in Abydos vereinbaren ließe. Insgesamt würde ich deshalb für die in der 25. Dynastie benützten Schachtgräber in Abydos vorschlagen, dass diese oberirdisch markiert wurden. Der Befund in Theben legt eine Kultstelle am Schacht nahe, die vermutlich ähnlich wie die etwa zeitgleichen Abdeckungen von Schächten im Ramesseum die Form einer Naoskapelle besitzen konnte. Im Minimalfall wäre eine Art Aufmauerungen zur Fixierung einer steinernen Stele zu erwarten.

Kuppelgräber mit Oberbau

Grab D 3, in dem wohl um 680 v. Chr. die Bestattung der Istemcheb eingebracht wurde⁷⁷, verdeutlicht einen anderen Bautyp innerhalb von *Cemetery D*.⁷⁸ Schacht und Kammer sind hier in einem Bauvorgang ausgehoben worden und liegen nebeneinander auf einer Ebene.

Die Grabkammer ist nach oben gewölbt und über ihr befindet sich eine kleine „dummy chamber“, die ebenfalls mit einer Kuppel abschließt (Abb. 3). Ob diese Konstruktion mastaba-, pyramidenstumpfförmig oder sogar in Gestalt einer Pyramide abgeschlossen wurde, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen.⁷⁹ Zeitgleich gibt es jedenfalls in unmittelbarer Nachbarschaft neuartige Grabtypen, die ebenfalls von einer kuppelförmigen Grabkammer geprägt sind, und bei welchen ein pyramidenförmiger Abschluss sehr wahrscheinlich ist.⁸⁰

Wäre bei dieser Grabform, wie es auch am Beispiel von D 47 durch MACE vermutet wurde⁸¹, ein kuschitischer Einfluss in Hinblick auf die Wiederbelebung der Pyramidenform denkbar?

⁷⁶ So das gut erhaltene Grab VII der österreichischen Konzeption, siehe J. BUDKA, *Tomb VII in the Asasif: Its owners, date and implications*, in: J. GOYON/C. CARDIN (Hgg.), *Proceedings of the Ninth International Congress for Egyptologists in Grenoble*, OLA 150, Vol. I, Leuven 2007, 241–250; J. BUDKA, *Bestattungsbau und Friedhofsstruktur im Asasif*, 111–134 sowie 187–189.

⁷⁷ Zur Datierungsfrage siehe zusammenfassend D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 143.

⁷⁸ D. RANDALL-MACIVER/A. C. MACE, *El Amrah and Abydos 1899-1901*, 64–65, Taf. 27. D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 409–410, Abb. 57 bezeichnet diesen Grabtyp als „Abydos II“.

⁷⁹ Der Befund in Theben spricht am ehesten für eine Gestaltung als Pyramide.

⁸⁰ A. MARIETTE sprach sich für Pyramiden aus; A. MACE nannte sie „domes“ (Kuppeln); PETRIE rekonstruierte Mastabas und E. PEET führt den Begriff „truncated pyramid“ ein (E. PEET, *The cemeteries of Abydos. Part II – 1911-1912*, EEF, London 1914, 87–88); vgl. auch B. J. KEMP, s.v. „Abydos“, in: *LÄ I*, 1975, 36 und zusammenfassend M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period*, 271, Anm. 80.

⁸¹ Vgl. seinen Kommentar in: D. RANDALL-MACIVER/A. C. MACE, *El Amrah and Abydos 1899-1901*, 65: „this style of building, which was probably brought into Egypt by the Ethiopians.“

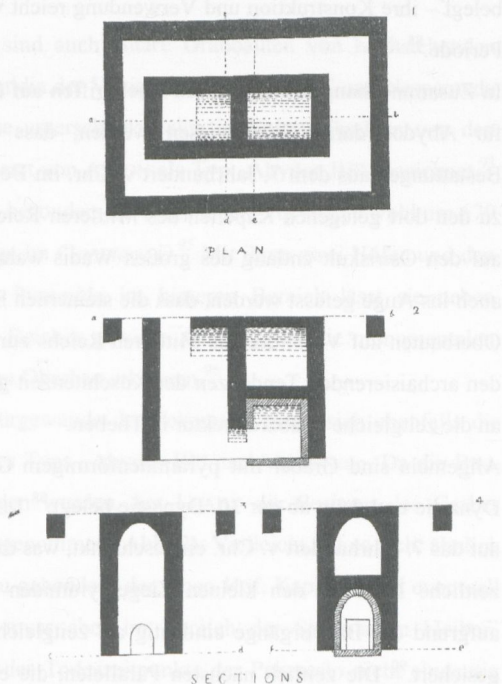


Abb. 3: Grundriss und Schnitte durch D 3, Kuppelgrab der Isetemheb.

Denn immerhin wird die Pyramide als Bestattungsform für die königlichen Gräber in Kusch übernommen, wobei die Form und Ausführung dafür sprechen, dass Gräber aus dem Neuen Reich, wohl aus Nubien ebenso wie in Ägypten, als Vorlagen fungierten und an indigene Bautraditionen adaptiert wurden.⁸² „Kuschitisch“ an der erneut gebräuchlichen Pyramidenform in Abydos wäre dann vielleicht das archaisierende Moment bei der Übernahme alter Grabformen⁸³, oder aber die Fortsetzung einer Traditionslinie wie sie in napatanschen Friedhöfen auch vor der 25. Dynastie im heutigen Sudan greifbar ist.⁸⁴ Sowohl Ziegelpyramiden als auch Gräber mit aus Ziegeln gemauerten Kuppeln („vaulted brick tombs“) sind an verschiedenen Fundplätzen des Neuen Reichs in Nubien (z.B. Sai, Amara-West und Tombos)

⁸² Vgl. J. LULL, *Las tumbas reales egipcias del Tercer Período Intermedio (dinastías XXI-XXV)*, 216–222.

⁸³ Pyramidengräber sind in Abydos im Neuen Reich und wohl auch zur 21. Dynastie nachweisbar, siehe zuletzt D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 410.

⁸⁴ Siehe hier u.a. die neuen Arbeiten in Amara-West, vgl. M. BINDER/N. SPENCER/M. MILLET, Cemetery D at Amara West: the Ramesside Period and its aftermath, in: *Sudan & Nubia* 14, 2010, 25–44. Zu einem der dortigen napatanschen Gräber mit ziegelgemauerten Kammern und „brick vault“, Tomb 101, siehe auch P. SPENCER, *Amara West II. The cemetery and the pottery corpus*, EES Excav. Mem. 69, London 2002, 4–5 und Taf. 2–5, 17.

belegt – ihre Konstruktion und Verwendung reicht vom Neuen Reich bis in die Napatanische Periode.⁸⁵

In Zusammenhang mit bewussten Rückgriffen auf ältere Bautraditionen kann darüber hinaus für Abydos darauf hingewiesen werden, dass bereits LEAHY die Konzentration von Bestattungen aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. im Bereich des Nordfriedhofs als eine Referenz zu den dort gelegenen Kapellen des Mittleren Reichs und wahrscheinlich eine Bezugnahme auf den Osiriskult entlang des großen Wadis wahrscheinlich machen konnte.⁸⁶ Somit kann auch ins Auge gefasst werden, dass die steinernen Stelen der 25. Dynastie und kapellenartige Oberbauten auf Vorbilder des Mittleren Reichs zurückgehen und diese Aspekte ebenfalls zu den archaisierenden Tendenzen der Kuschitenzeit gehören.⁸⁷ Daneben gibt es Anknüpfungen an die zeitgleiche Grabarchitektur in Theben.

Allgemein sind Gräber mit pyramidenförmigem Oberbau in Abydos erneut in der 25./26. Dynastie und dann ab der 30. Dynastie belegt.⁸⁸ LEAHY hat diese Datierung für *Cemetery D* auf das 7. Jahrhundert v. Chr. eingeschränkt, was die „vaulted tombs“ von Abydos in direkte zeitliche Nähe zu den kleinen Ziegelpyramiden im Asasif setzt.⁸⁹ Deren Datierung ist aufgrund der Bauvorgänge eindeutig als zeitgleich mit den saitischen Monumentalgräbern gesichert.⁹⁰ Die zeitlich nächsten Parallelen, die ebenfalls von aus Lehmziegel errichteten Gewölben Gebrauch machten, wären demnach die oben erwähnten Grabbauten in Nubien aus dem Neuen Reich und der Napatanischen Periode.⁹¹

⁸⁵ Siehe zuletzt M. BINDER/N. SPENCER/M. MILLET, *Cemetery D at Amara West: the Ramesside Period and its aftermath*, bes. 332–35, 39, 4–43. Obgleich die Autoren meinen “vaulted brick architecture is as much a New Kingdom funerary tradition as the pyramid”, was sie mit Parallelen in Ägypten belegen können (Ebd., 42), so ist doch darauf hinzuweisen, dass die Kuppelgräber in Nubien einige „nubische“ Eigenschaften aufweisen: als Oberbau ist z.B. auch ein Tumulus belegt, Treppenabgänge sind häufig und in G305 in Amara-West wurden Reste eines hölzernen Bettes gefunden (Ebd., 43). Es scheint demnach also zu einer Mischung an Bauelementen und Konzepten gekommen zu sein, weshalb vielleicht Bauten wie D 3 in Abydos nicht auf eine „rein“ ägyptische Tradition zurückgeführt werden müssen.

⁸⁶ M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period*, 284–285.

⁸⁷ M. A. LEAHY, *a.a.O.*, 285.

⁸⁸ B. J. KEMP, s.v. „Abydos“, in: *LÄ I*, 1975, 36; vgl. D. EIGNER, *Die monumentalen Grabbauten der Spätzeit in der Thebanischen Nekropole*, 104 für einen Vergleich mit den kleinen Ziegelpyramiden in den Saitengräbern im Asasif; zuletzt auch N. CASTELLANO I SOLE, *L'Architettura funeraria al periodo Saïta, Nova Studia Aegyptiaca IV*, Barcelona 2007, 114–122. Siehe M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period*, 272 für die Unterscheidung in Nord- und Südfriedhof – die Anlagen im Norden stammen v.a. aus dem 7. Jahrhundert v. Chr., die im Süden aus der Epoche ab dem 4. Jahrhundert v. Chr.

⁸⁹ So M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period*, 272 und 274; D.A. ASTON, *The Shabti Box: A Typological Study*, in: *OMRO* 74, 1994, 40 mit Anm. 180; zu dieser Datierung auch D. A. ASTON, *Tomb groups*, Bd. I, 274–286.

⁹⁰ D. EIGNER, *Die monumentalen Grabbauten der Spätzeit in der Thebanischen Nekropole*, 102–106.

⁹¹ Vgl. M. BINDER/N. SPENCER/M. MILLET, *Cemetery D at Amara West: the Ramesside Period and its aftermath*, 41.

Kapellengräber mit Pyramide

Unter pyramidalen Anlagen in Abydos sind auch elitäre Grabbauten von hochstehenden Persönlichkeiten zu nennen, da z.B. Pyramidia der Veziere Nespekaschuti C und Nespamedu in *Cemetery D* gefunden wurden.⁹² Diese unterscheiden sich in einigen Punkten von den zuvor genannten Gräbern und wurden zuletzt von ASTON als Typ „Abydos III“ bezeichnet.⁹³ Das Grab von Nespamedu, D 57, ist dabei besonders hervorzuheben – es wurde wohl um 670 v. Chr. errichtet⁹⁴ und ist die größte Anlage im *Cemetery D*.⁹⁵ Mit ihren zwei Höfen und den pylonartigen Eingangsbauten sowie der Pyramide im hinteren Bereich lässt sie neben Ähnlichkeiten zu Grabbauten des Neuen Reiches gewisse Anklänge an die monumentalen Spätzeitgräber in Theben mit freistehendem Oberbau erkennen.⁹⁶

Für den oben genannten Beleg 2, das Türgewände der Pekereslo, bietet sich ebenfalls die Rekonstruktion zu einem Kapellengrab des Typs „Abydos III“ nach ASTON an. Da die Bauteile vermutlich von AMÉLINEAU gefunden wurden, hat LEAHY die Position des Grabes vorsichtig zwischen D 3 und D 48/D 9 angenommen (Abb. 2). Vielleicht hat es sich, ähnlich wie bei D 3, um einen kompletten Neubau gehandelt, der einen Hof, Kapellen und eventuell auch eine Pyramide umfasst hat. Dies muss aber im Bereich der Spekulation bleiben. Bedauerlich ist auch, dass die Datierung des Todeszeitpunkts der Pekereslo nicht eindeutig erfolgen kann.⁹⁷ Bei einem ungefähren Ansatz zwischen 720-700⁹⁸ würde es sich um einen der frühesten Belege für einen eigenständigen Grabbau einer Kuschitin in Ägypten handeln.

Zusammenfassung

Trotz der nur dünnen Beleglage und Problemen bei der Rekonstruktion der Oberbauten, scheint es mir dennoch wichtig, auf eine parallele Entwicklung hinsichtlich der Grab-

⁹² Siehe A. LEAHY, Nespamedu, "King" of Thinis, in: *GM* 35, 1979, 33–36; D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 144–145.

⁹³ D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 410, Abb. 57.

⁹⁴ Nespamedu starb um 670 v. Chr.; siehe D. A. ASTON, *Tomb Groups*, Bd. I, 281.

⁹⁵ D. RANDALL-MACIVER/A. C. MACE, *El Amrah and Abydos 1899-1901*, 80, Taf. 30.

⁹⁶ Zu den spätzeitlichen Monumentalgräbern in Theben siehe zuletzt J. BUDKA, *Bestattungsbrauchtum und Friedhofsstruktur im Asisif*, 60–78.

⁹⁷ Vgl. M. A. LEAHY, *Abydos in the Late Period*, 182 zu bislang vorgeschlagenen Datierungen ihres Todes während der Regierungszeit des Pianchi.

⁹⁸ So auch D. A. ASTON, *Tomb Groups*, Bd. I, 274; D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 142. Im Gegensatz zu PRIESE, WENIG und GRAEFE denke ich nicht, dass Pekereslo noch zu Lebzeiten des Pianchi gestorben sein muss. Sie könnte z.B. ähnlich lange wie ihre Schwester Amenirdis I. gelebt haben und auch erst um 700 verstorben sein. Dies würde auch besser mit der Datierung der Stele Bologna 1939 um 650-630 passen, da man dann den Tod des Vaters des Stifters der Stele (der Totenpriester der Pekereslo war; siehe E. GRAEFE, *Untersuchungen zur Verwaltung und Geschichte der Institution der Gottesgemahlin des Amun vom Beginn des Neuen Reiches bis zur Spätzeit*, *ÄA* 37, Wiesbaden 1981, Bd. I, 72–73) um 680/670 v. Chr. annehmen könnte und sich so eine plausible Zeitspanne für einen aktiven Totenkult der Königin ergäbe.

architektur in Abydos und Theben hinzuweisen.⁹⁹ Zu Beginn der 25. Dynastie wurden, ganz in der Tradition der Dritten Zwischenzeit, bereits bestehende Anlagen für kuschitische Bestattungen benützt, wobei die Form des Schachtgrabes vorherrschend ist. Erst um 700 und vermehrt im Verlauf des 7. Jahrhunderts wurden an beiden Orten eigenständige Anlagen von Kuschiten gebaut. Diese stehen teilweise in älteren Traditionen und verwenden Gestaltungsmittel des Neuen Reiches und der Dritten Zwischenzeit, zum Teil wurden aber auch neuartige Aspekte mit möglicherweise kuschitischem Ursprung (z.B. Treppenabgänge) eingebracht, die sich dann zu einem insgesamt sehr innovativen Ganzen zusammenfügen (thebanische Monumentalgräber, Pyramidenkapellen in Abydos etc.).¹⁰⁰

4. Grabinventare und mögliche kuschitische Einflüsse

Die materiellen Belege für die Bestattungen der Kuschiten in Abydos sind wenig umfangreich und nur unzureichend publiziert (siehe oben). Die erwähnten Stelen und Türgewände sind zur Grabausstattung zu zählen und waren im Oberbau verbaut. An beweglichem Grabinventar sind wenige Reste von Holz- und Kartonagesärgen, Kanopen, Uschebtis und eventuell Relikte von Tieropfern¹⁰¹ zu nennen. Dabei fallen keine Gegenstände auf, die spezifisch kuschitisch geprägt zu sein scheinen, von den indigenen Darstellungskonventionen hinsichtlich der Tracht und Körperformen auf den Stelen und Türgewänden und den Personennamen abgesehen.

Vor dem Hintergrund der thebanischen Quellenlage kann gesagt werden, dass kuschitische Bestattungen im Großen und Ganzen stark ägyptisiert und auf den ersten Blick kaum von ägyptischen Bestattungen zu unterscheiden sind, also als Zeugnisse einer starken Assimi-

⁹⁹ So auch schon A. LEAHY, *Abydos in the Libyan Period (with appendix: The Twenty-third Dynasty)*, in: A. LEAHY (Hg.), *Libya and Egypt c. 1300-750 BC*, London 1990, 161; DERS., *Kushite Monuments at Abydos*, 188. Vgl. zuletzt auch die Bemerkungen von D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, 408–416.

¹⁰⁰ Zum innovativen Moment der Spätzeitgräber vgl. auch S. THOMAS, *A Typological Study of Saite Tombs at Thebes*, UCLA 1980, University Microfilms International, Ann Arbor 1980, 287; A. LLOYD, *The Late Period (664-332 BC)*, in: I. SHAW (Hg.), *Oxford History of Ancient Egypt*, Oxford 2000, 384–387; J. BUDKA, *Bestattungsbrauch und Friedhofsstruktur im Asasif*, 69–71. Die Wurzeln dieser Neuerungen liegen nicht erst in der Saitenzeit, sondern schon in der 25. Dynastie, vgl. J. LULL, *Las tumbas reales egipcias del Tercer Periodo Intermedio (dinastias XXI- XXV)*, 225–233 (zum kuschitischen „Archaismus“) und siehe beispielsweise auch die jüngste Erkenntnis aus dem Grab des Karachamun (TT 223), dass der neue Spätzeitkanon (21-er Raster) bereits in der 25. Dynastie Anwendung fand, statt wie bislang angenommen in der Saitenzeit, so E. PISCHIKOVA, *Early Kushite Tombs of South Asasif*, 18.

¹⁰¹ Diese vorsichtige Vermutung basiert auf nicht näher bestimmbareren Knochen von Kleintieren aus D 3 (Beleg 4, siehe oben); außerdem sind auch wenige Tierknochen (Schaf oder Ziege) aus dem Schacht im kuschitischen Familiengrab, Grab VII, im Asasif zum Vorschein gekommen, siehe J. BUDKA, *Bestattungsbrauch und Friedhofsstruktur im Asasif*, 123, Tab. 12.

lierung gelten dürfen.¹⁰² Kleine Details wie Personendarstellungen und die Schreibungen der Namen zeugen jedoch von der unägyptischen Herkunft der Menschen. Manche Objekte und Sitten sind außerdem gänzlich unägyptisch und weisen kulturell geprägte Eigenheiten auf. So sind auch verschiedene Neuerungen im ägyptischen Bestattungsbrauchtum – ähnlich wie in der Grabarchitektur – als Einflüsse der Kuschiten zu erklären. Dies könnte vor allem auf die Tradition des Perlennetzes zutreffen, das von der 25. Dynastie bis in ptolemäische Zeit in Ägypten in Verwendung ist und vielleicht einen nubischen Ursprung besitzt.¹⁰³

4.1 Bettbestattungen

Einen weiteren, indigen geprägten Aspekt kuschitischer Grablegungen stellen Bettbestattungen dar, die im nubischen Raum seit früher Zeit nachgewiesen sind.¹⁰⁴ In der Krypta unter der Grabkammer der Kapelle Amenirdis' I. in Medinet Habu konnten Reste eines bronzenen Bettgestells ausgemacht werden.¹⁰⁵ Das Gestell lagerte über einer Fülle von Keramikgefäßen, die wiederum größtenteils von Spuren einer organischen schwarzen Masse bedeckt waren.¹⁰⁶ HÖLSCHER zufolge stehen sowohl die Keramikgefäße als auch das Bettgestell mit dem Prozess der Balsamierung in Verbindung.¹⁰⁷ So naheliegend dies auch ist, beim Bronzebett aus Medinet Habu könnten zusätzlich Aspekte der nubischen Tradition der Bettbestattung eingeflossen sein. Dies machen zumindest vergleichbare Befunde von Bronzebettfüßen in Kurru wahrscheinlich.¹⁰⁸ Laut WELSBY ist beispielsweise das nubische

¹⁰² J. BUDKA, *Bestattungsbrauchtum und Friedhofsstruktur im Asasif*, 335–336; J. BUDKA, Kushite tomb groups in Late Period Thebes, 503–518; J. BUDKA, Individuen, indigene Gruppe oder integrierter Teil der ägyptischen Gesellschaft? [im Druck].

¹⁰³ K. BOSSE-GRIFFITHS, Some Egyptian Bead-Work Faces in the Wellcome Collection at University College, Swansea, in: *JEA* 64, 1978, 106; D. A. ASTON, *Tomb Groups*, Bd. III, 650 und J. BUDKA, *Die Spätzeit in Theben-West: Das Asasif*, Bd. II, 401.

¹⁰⁴ G. A. REISNER, *Excavations at Kerma, Parts IV-V*, Harvard African Studies VI, Cambridge, Mass. 1923, 208–227; D. DUNHAM, *El-Kurru, The Royal Cemeteries of Kush*, Vol. 1, Cambridge 1950, 131–132; D. WELSBY, *The Kingdom of Kush. The Napatan and Meroitic Empires*, London 1996, 81–82; L. TÖRÖK, *The Kingdom of Kush. Handbook of the Napatan-Meroitic Civilization*, 121; K. A. EISA, *Le mobilier et les coutumes funéraires koushites à l'époque méroïtique*, Meroitica 16, Wiesbaden 1999, 7–8, 15 und 24; A. LOHWASSER, *Die königlichen Frauen im antiken Reich von Kusch*, 89.

¹⁰⁵ U. HÖLSCHER, *The Excavations of Medinet Habu V, Post-Ramesside Remains*, OIP 66, Chicago 1954, 24, Abb. 27 sowie Taf. 20a (Keramik und Bettfragmente – nur die Eckverstrebungen des Bettes waren aus Bronze, der Rest aus Holz bzw. als Bespannung diente eine Matte, wie spärliche Fragmente belegen).

¹⁰⁶ U. HÖLSCHER, *a.a.O.*, 22, Abb. 24, Grundriss und Längsschnitt D. Siehe auch J. BUDKA, Deponierungen von Balsamierungsmaterial im spätzeitlichen Theben (Ägypten). Befund, Kontext und Versuch einer Deutung, in: H. ROEDER/J. MYLONPOULOS (Hgg.), *Archäologie und Ritual. Auf der Suche nach der rituellen Handlung in den antiken Kulturen Ägyptens und Griechenlands*, Wien 2006, 87.

¹⁰⁷ U. HÖLSCHER, *a.a.O.*, 22.

¹⁰⁸ Siehe D. DUNHAM, *El-Kurru*, 103–108, Abb. 35a: Pyramide Ku. 72, wohl von einer Königin des Schebitku; in der Kammer wurden in den Ausnehmungen für ein Bronzebett noch zwei der Bettfüße in der Gestalt von Gänsen *in situ* gefunden (heute in Khartoum, M.N.S. Khartoum n° 1900 und Boston, MFA 21.2815). Zusammenfassend zu den Befunden in Kusch siehe A. LOHWASSER, *Die königlichen Frauen im antiken Reich*

Bestattungsbett bei der Bestattung des Pianchi (Ku. 17) mit dem ägyptischen Balsamierungsbett verschmolzen.¹⁰⁹ Insofern könnte das Bett der Amenirdis in Medinet Habu ebenfalls beide Aspekte symbolisieren, zumal in der Person der Gottesgemahlin die kuschitische Königsfamilie und ein hohes ägyptisches Priesteramt vereint sind.

Neben Medinet Habu ist Abydos der einzige Ort in Ägypten, wo weibliche Mitglieder der Königsfamilie der 25. Dynastie bestattet wurden.¹¹⁰ Lässt sich auch in Abydos irgendein Hinweis für Bettbestattungen finden?

Tatsächlich kamen genau aus dem Schacht D 48, in dem die Mutter einer Gottesgemahlin bestattet wurde, drei hölzerne Möbelfüße in der Form von Löwenfüßen und ein Löwenkopf zutage.¹¹¹ MACE hat die Stücke als zu einem Stuhl zugehörig interpretiert und so vermutlich als Reste der Belegung aus dem Neuen Reich angesehen¹¹², da Möbelbeigaben in der 25. Dynastie bislang nicht nachgewiesen sind. Stühle mit Löwenkopfaufsätzen und -füßen sind zwar im Neuen Reich beliebte Prunkstücke im königlichen Bereich, doch sind diese im privaten Kontext häufig von Rinderbeinen ersetzt worden.¹¹³

Sieht man sich die Löwenfüße aus D 48 näher an, so scheinen die Proportionen für einen normal hohen Stuhl, Schemel oder Thron auch als zu gedungen und die Höhe als zu niedrig.¹¹⁴

Hier sind bessere Entsprechungen bei einer anderen Möbelgruppe zu finden¹¹⁵: bei Betten¹¹⁶ und hier explizit den spätzeitlichen Balsamierungsbetten.¹¹⁷ Allerdings ist dabei anzumerken,

von Kusch, 89: in Ku. 13 wurde der spärliche Reste eines hölzernen Bettfußes gefunden; häufiger als die realen Füße wurden Vertiefungen für Bettfüße gefunden; diese sind für Kurru in Anm. 117 aufgelistet; in Nuri ist nur in Nu. 35 bei einer Königin (Abalo?) aus der Zeit des Taharka eine Bettbestattung nachweisbar.

¹⁰⁹ D. WELSBY, *The Kingdom of Kush*, 82.

¹¹⁰ Männliche Abkömmlinge des Königshauses wie die Priester Horemachet und Horachbit scheinen außerdem im Asasif ihre letzte Ruhestätte gefunden zu haben; dort wurde auch die Frau des Monthemhat, Wedjarenes, bestattet; siehe J. BUDKA, *Kushite tomb groups in Late Period Thebes*, 512 und 514. Vgl. J. K. WINNICKI, *Late Egypt and her neighbours: Foreign population in Egypt in the first millennium BC*, 488–489 (“burial place unknown” für Horemachet).

¹¹¹ Siehe D. RANDALL-MACIVER/A. C. MACE, *El Amrah and Abydos 1899-1901*, 90 und 100, Taf. 50.

¹¹² Er spricht (*a.a.O.*, 100) von einer Wiederbelegung im Zeitraum der 20.-22. Dynastie, wohl v.a. aufgrund der Scheinkanopen. D. A. ASTON, *Tomb Groups*, Bd. I, 275 führt ebenfalls keine Funde außer der Stele an.

¹¹³ G. KILLEN, *Ancient Egyptian Furniture, Vol. I, 4000-1300 BC*, Warminster 1980, 62, Abb. 32, Taf. 102.

¹¹⁴ Die beiden abgebildeten Füße messen 40 cm in Höhe, dies ist ein Durchschnittsmaß für Bettfüße. Die Höhe von Stuhlbeinen kann stärker schwanken, zwischen 20 und 40 cm, siehe G. KILLEN, *a.a.O.*, Katalog; für in den Proportionen deutlich höhere Beine von Stühlen als die Stücke aus D 48 vgl. G. KILLEN, *a.a.O.*, Taf. 40, 49 und 50. Ingesamt ist die Form von dem Fragment aus D 48 aber beispielsweise mit rundplastisch überlieferten Abbildungen von Stühlen vergleichbar – siehe z.B. die Doppelstatue von Haremhab im British Museum (BM 36, siehe N. STRUDWICK, *Masterpieces of Ancient Egypt*, London 2006, 192–193).

¹¹⁵ Vgl. aber die richtige Einschränkung von H. G. FISCHER, s.v. „Stuhl“, in: *LÄ VI*, Sp. 93: „we rarely know whether they [Möbelbeine in Tierform] belong to seats or beds.“

¹¹⁶ Vgl. G. KILLEN, *a.a.O.*, Bett der Hetepheres, Abb. 11 und 12 sowie auch Taf. 26, 30, 34–37, 39 und 42–43 zu ähnlichen Proportionen bei Bettfüßen.

dass der wohl zu den Füßen gehörige Löwenkopf gemäß der publizierten Abbildung nur 6 cm hoch wäre, was für ein Bett ungewöhnlich klein wirkt.¹¹⁸

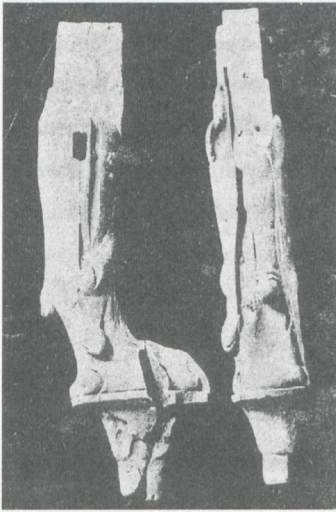


Abb. 4: Möbelfuß aus D 48 in Gestalt einer Löwenvorderpfote (aus: Peet/Mace 1902).

Trotz dieser leichten Diskrepanz zwischen den Maßen von Kopf und Füßen, sprechen mehr Faktoren für eine Rekonstruktion der Fragmente als Bestandteile eines Bettes als dagegen. Zum einen könnte eine klassische Möbelbeigabe für die Grablegung der 18. Dynastie vorliegen, zum anderen ist aber auch eine Verknüpfung des Bettes mit der kuschitischen Nachnutzung von D 48 denkbar. So scheint eine Rekonstruktion der sekundären Grablegung in D 48 dahingehend möglich, dass der Sarg

der Paabtameri auf einem hölzernen Bett bestattet war. Bei diesem Bett wären dann wohl Aspekte des Balsamierungsbettes mit dem kuschitischen Brauch der Bettbestattung kombiniert worden. Ob darüber hinaus eine lokalspezifische Komponente zum Tragen kam, da in Abydos seit dem Mittleren Reich Kultbilder in Form von Löwenbetten mit dem darauf liegenden Gott Osiris belegt sind¹¹⁹, muss offen bleiben. Die Pyramide des Taharqa in Nuri und deren starke Bezugnahme auf das Osireion zeigen auf jeden Fall, dass im kuschitischen Königshaus osirianisches Gedankengut in hohem Maße gepflegt wurde. Von daher wird die verstorbene Paabtameri in ihrem anthropoiden Sarg auf einem hölzernen Bett in einem Grab in Abydos wohl doch als Osirisgewordene Persönlichkeit anzusprechen sein, deren

¹¹⁷ Zu hölzernen Balsamierungstischen siehe S. IKRAM/A. DODSON, *The Mummy in Ancient Egypt, Equipping the Dead for Eternity*, London 1998, 107.

¹¹⁸ Ein vergleichbares Stück, das zu einem spätzeitlichen Balsamierungsbett gehört, misst beispielsweise 16 cm in der Höhe, siehe J. BUDKA, Deponierungen von Balsamierungsmaterial im spätzeitlichen Theben, 101, Abb. 7 und J. BUDKA, *Bestattungsbrauch und Friedhofsstruktur im Asasif*, 434 und 442, Abb. 181. Allerdings befinden sich im Royal Ontario Museum Toronto gleich drei bemalte Löwenköpfe, die mit dem Stück aus D 48 zu vergleichen sind, wenn auch weder eine Datierung noch eine sichere Zuordnung zu spezifischen Möbelstücken vorliegen. Diese Köpfe messen nur 7 cm (910.37.11), 7,6 cm (910.37.12) und 5,7 cm (910.37.13), siehe G. KILLEN, *a.a.O.*, Katalog.

¹¹⁹ Erwähnt sei an dieser Stelle das berühmte Osirisbett aus dem Grab des Djer mit der wohl wahrscheinlichsten Datierung in die 13. Dynastie; siehe dazu zuletzt A. EFFLAND/U. EFFLAND, IV. Der Schrein des Osiris, in: U. EFFLAND, J. BUDKA, A. EFFLAND, *Studien zum Osiriskult in Umm el-Qaab/Abydos – Ein Vorbericht*, in: *MDAIK* 66, 2010 [im Druck].

Grablegung genau geplant worden war und trotz einer offensichtlichen Ägyptianisierung auch indigene Züge aufweist.¹²⁰

Ähnliches scheint bei einem ungewöhnlichen Grabinventar in Illahun vorzuliegen. Dort wurde der Kartonagesarg einer Amenirdis, der einen Datierungsansatz in das späte 8./7. Jahrhundert liefert, auf einem Bett mit Löwenaufsätzen platziert.¹²¹ ASTON hat auf den unägyptischen Charakter dieses Ensembles hingewiesen und hält eine Inspiration aus Kusch für wahrscheinlich.¹²² Zwar kann eine Identifizierung der Amenirdis als Kuschitin nicht mit Sicherheit erfolgen, aber eine gewisse Beeinflussung oder verwandtschaftliche Bezüge nach Kusch sind hier durchaus denkbar.

4.2 Kanopen und Kopfstützen

Die archaisierenden Tendenzen während der Kuschitenzeit, die in der Grabarchitektur, im Stil und im Bildprogramm des Flachbilds und der Plastik sowie auch bei Keramik und Kleinkunst als Rückgriffe auf das Alte, Mittlere und Neue Reich gut zu fassen sind,¹²³ scheinen sich auch auf die Grabinventare ausgewirkt zu haben. So sind etwa unter Taharka wieder Belege für reale Kanopen als Eingeweidekrüge vorhanden.¹²⁴ Diese ägyptische Tradition wurde auch im Sudan übernommen und in Ägypten sind für zwei Mitglieder der königlichen Familie Kanopen belegt: für Istemcheb in D 3 in Abydos (siehe oben, Beleg 4) und für Horachbit im Asasif.¹²⁵ Darüber hinaus wurden in D 48 ebenfalls Kanopen gefunden. Es handelt sich um zwei vollständige Sets aus Kalkstein, wobei drei Stück nur Scheinkanopen sind und so möglicherweise noch in die Dritte Zwischenzeit vor der 25. Dynastie gehören.¹²⁶ Das funktionstüchtige Kanopenset könnte auch zur Bestattung der Paabtameri gehören, wodurch

¹²⁰ Die Königin Qalhata, Gemahlin von Schebitku, ist beispielsweise in ihrem Grab in Kurru (Ku. 5) als erwachender (männlicher) Osiris auf dem Mumienbett dargestellt, siehe D. DUNHAM, *El-Kurru*, Taf. 9; C. MANASSA, *The Late Egyptian Underworld: Sarcophagi and Related Texts from the Nectanebid Period, Part 1: Sarcophagi and Texts*, ÄAT 72,1, Wiesbaden 2007, 441, Anm. 30.

¹²¹ W. M. F. PETRIE, *Illahun, Kahun and Gurob*, London 1891, reprint 1974, 27, leider ohne Abbildung; siehe J. BUDKA, *Bestattungsbrauch und Friedhofsstruktur im Asasif*, 343.

¹²² D. A. ASTON, *Tomb groups*, Bd. I, 150–162, TG 188; D. A. ASTON, in: *OMRO* 74, 1994, 41; D. A. ASTON, *Elephantine XIX, Pottery from the Late New Kingdom to the Early Ptolemaic Period*, AV 95, Mainz 1999, 161 mit Anm. 12.

¹²³ Siehe dazu zusammenfassend H. VON ZEISSL, *Äthiopien und Assyrer in Ägypten*, 77–80; zuletzt auch J. LULL, *Las tumbas reales egipcias del Tercer Periodo Intermedio (dinastías XXI–XXV)*, 225–233 sowie J. BUDKA, *Die Spätzeit in Theben-West*, Bd. I, 76, 90 und 94. Zu den archaisierenden Aspekten von Keramik aus Umm el-Qaab siehe J. BUDKA, in: *MDAIK* 66, 2010 [im Druck].

¹²⁴ Vgl. J. LULL, *a.a.O.*, 223.

¹²⁵ O. PERDU, *Un canope de Nesptah, fils aîné de Montouemhat*, in: C. BERGER ET AL. (Hgg.), *Hommages à Jean Leclant*, BdÉ 106.4, Kairo 1994, 276; J. BUDKA, *Die Spätzeit in Theben-West*, Bd. III, 562 und 573.

¹²⁶ D. RANDALL-MACIVER/A. C. MACE, *El Amrah and Abydos 1899–1901*, 100; D. A. ASTON, *Tomb groups*, Bd. I, 275; D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21–25*, 142.

sich ein weiterer Beleg für die Verwendung von Kanopen durch Kuschiten in Ägypten ergäbe.

Kopfstützen gehören von der 3. Dynastie bis zum Neuen Reich zum festen Bestandteil eines Grabinventars und sind auch in großer Zahl in Kerma gefunden worden.¹²⁷ Bislang sind Kopfstützen während der 25. Dynastie in Ägypten nur ganz vereinzelt belegt.¹²⁸ Zwei Stücke aus Elfenbein, die im heutigen Sudan, in Sanam, gefunden wurden, datiert Angelika LOHWASSER aufgrund der bisherigen Fundlücke ins Neue Reich, die Gründungszeit dieses napatanischen Friedhofes.¹²⁹ Steinerner Beispiele stammen erst wieder aus der Saitenzeit.¹³⁰ Das Unterteil einer hölzernen Kopfstütze wurde in Grab VII im Asasif gefunden. Dieses Grab wurde in der ersten Belegungsphase von Kuschiten genutzt, die Datierung des Fragments ist aber nicht gesichert, da es im Schutt einer sekundären Kammer gefunden wurde.¹³¹

Eine ebenfalls hölzerne Nackenstütze, allerdings mit Knocheneinlagen als Verzierung, die sich heute in BM 26256 befindet und möglicherweise von den Grabungen AMÉLINEAUS in Abydos stammt, ist im Zusammenhang mit kuschitischen Bestattungen der 25. Dynastie erwähnenswert. Das Stück zeigt an den frontalen Ansichtsflächen zwei Darstellungen von sitzenden Frauen in typisch kuschitischer Tracht.¹³² Leider fehlen Inschriften, weshalb die Besitzverhältnisse nicht zu klären sind. Das Stück wird dem ungeachtet wohl als Bestandteil einer kuschitischen Bestattung, am ehesten einer weiblichen Angehörigen des Hofstaats, zu interpretieren sein, wobei aufgrund des „provinziellen“ Stils der Darstellungen vermutet wurde, ob es eventuell im Sudan produziert worden sei.¹³³ In Kerma stehen die eindeutig

¹²⁷ Siehe G. A. REISNER, *Excavations at Kerma, Parts IV-V*, Harvard African Studies VI, 229–241.

¹²⁸ Das einzige mir bekannte Begräbnis, dass wohl in die 25. Dynastie zu datieren ist und gleich zwei Kopfstützen umfasste, stellt die Bestattung der Tadjia in Abusir el-Meleq dar, siehe R. GERMER, *Das Geheimnis der Mumien, Ewiges Leben am Nil*, München/New York, 2. erweiterte Ausg. 1998, 144–145, Abb. 149. Diese Grablegung ist aber insgesamt atypisch und beinhaltet auch sonst nicht belegte Beigaben wie Musikinstrumente, menschliche Figuren, Schmuckstücke usw. Für typisches Grabinventar dieser Zeit, das eben keine Kopfstützen umfasst, siehe z.B. D. A. ASTON, *The Theban West Bank from the Twenty-fifth Dynasty to the Ptolemaic Period*, in: N. STRUDWICK/J. H. TAYLOR (Hgg.), *The Theban Necropolis, Past, Present and Future*, London 2003, 143–147.

¹²⁹ Persönliche Mitteilung August 2007; zur Neuauswertung des Friedhofs von Sanam siehe A. LOHWASSER, *Fragmente der napatanischen Gesellschaft. Archäologisches Inventar und funeräre Praxis im Friedhof von Sanam – Perspektiven einer kulturhistorischen Interpretation*, unpublizierte Habilitationsschrift, Berlin 2008 [in Druckvorbereitung, ÖAW Wien] und A. LOHWASSER, *The Kushite Cemetery of Sanam*, passim.

¹³⁰ Siehe H. G. FISCHER, s.v. „Kopfstütze“, in: *LÄ III*, 1977, 690, No. 13 sowie G. A. REISNER, *Excavations at Kerma, Parts IV-V*, 234–235, Type IV-3.

¹³¹ Siehe J. BUDKA, *Die Spätzeit in Theben West: Das Asasif*, Bd. IV, 169, Kat. 439 (K124 aus Grabkammer 4); J. BUDKA, *Bestattungsbrauch und Friedhofsstruktur im Asasif*, 123, 628.

¹³² Hinsichtlich der Form ist das Stück einer der Kopfstützen aus der Bestattung der Tadjia ähnlich, siehe R. GERMER, *Das Geheimnis der Mumien*, 144, Abb. 149, rechts.

¹³³ E. RUSSMANN, *Monthemhat's Kushite Wife (Further Remarks on the Decoration of the Tomb of Mentuemhat, 2)*, in: *JARCE* 34, 1997, 32–33 mit Abb. 7–9. Die zahlreichen Kopfstützen aus Kerma sind hingegen laut REISNER durchwegs ägyptisch, siehe G. A. REISNER, *Excavations at Kerma, Parts IV-V*, 237.

ägyptischen Kopfstützen in Zusammenhang mit den nubischen Bettbestattungen¹³⁴, was auch bei BM 26256 in Erwägung zu ziehen ist.

Zusammenfassend kann demnach als ein mögliches Merkmal kuschitischer Bestattungen die Wiederaufnahme von älteren, typisch ägyptischen Bestattungsbräuchen (Kanopen) und Objektgruppen (z.B. Steingefäße, eventuell auch Kopfstützen) aus vorangegangenen Epochen genannt werden. Das Ausmaß und die Kombination, in denen diese Aspekte vorkommen, können als bewusste Bezugnahmen auf archaisierende Grabsitten verstanden werden, wodurch sich kuschitische Begräbnisse von zeitgleichen ägyptischen unterscheiden können.¹³⁵ Es handelt sich nicht einfach um eine Wiederaufnahme und Adaptierung, sondern eine lebendige Neugestaltung von Grabinventaren, deren Fokuspunkt der Gott Osiris war, wodurch auch das Legitimierungsbestreben der Kuschiten deutlich wird.

5. Ausblick

Was bereits LEAHY 1994 als sehr wahrscheinlich angesehen hat, wird durch die hier vorgelegten Überlegungen, die sowohl Neufunde als auch neu interpretierte Befunde aus Altgrabungen berücksichtigen, unterstützt: Die in Theben fassbare Entwicklung von im 8. Jahrhundert in älteren Bauten eingebrachten Bestattungen von Kuschiten bis zu eigenständigen, innovativen Neubauten ab rund 700 v. Chr. scheint in Abydos sehr ähnlich verlaufen zu sein. Dort wurden ebenfalls vor der Mitte des 7. Jahrhunderts primär bestehende Anlagen benützt und umgebaut, womit die Grablegungen zunächst in der Tradition der Dritten Zwischenzeit stehen.¹³⁶

Die Beleglage für kuschitisches Grabinventar ist in Abydos zwar spärlich, doch es zeigen sich ähnliche Charakteristika wie in Theben. Zum einen sind dies indigene Prägungen, so etwa die Darstellungskonventionen von Personen, besonders bei Frauen, und beispielsweise die Sitte der Bettbestattung, für die ein möglicher, aber keinesfalls gesicherter Beleg in Abydos vorliegt (Grab D 48), zum anderen können bei der Übernahme rein ägyptischer Bestattungssitten archaisierende Tendenzen, z.B. durch die Verwendung von Kanopen, Kopfstützen oder auch im Reliefstil der Kapellen oder Stelen, gefasst werden. Insgesamt ergeben sich so hochgradig innovative Mischformen, in die sowohl kuschitische als auch ägyptische Vorstellungen eingeflossen sind.

¹³⁴ G. A. REISNER, *a.a.O.*, 236–238.

¹³⁵ J. BUDKA/F. KAMMERZELL, *Kuschiten in Theben*, 163–177.

¹³⁶ Siehe A. LEAHY, *Kushite Monuments at Abydos*, 188.

Viele Fragen bleiben freilich in Zusammenhang mit kuschitischen Bestattungen in Ägypten noch offen. *Cemetery D* und der Fundplatz Abydos im Allgemeinen besitzen mit ihrer Hochblüte im 1. Jahrtausend v. Chr. das Potential, durch weitere, neue Befunde Antworten, wobei einige vielleicht überraschen werden, zu liefern. Voraussetzung dafür wäre allerdings eine Neuausgrabung – eine kontextuelle Auswertung des bislang vorliegenden Materials unter Berücksichtigung der Situation in Theben und auch im Sudan ist zwar viel versprechend, mündet aber unweigerlich in einer Sackgasse. Bereits zum jetzigen Zeitpunkt ist der starke Einfluss, den Osiris und seine Bezugspunkte zu Amun-Re sowohl in Abydos als auch in Theben auf die Konzeption von Bestattungsplätzen und Grabinventare von Kuschiten fernab ihrer Heimat ausgeübt hat, klar fassbar.¹³⁷ Zukünftige Forschungen sollten in diesem Zusammenhang insbesondere Fragen und Wege der Wissensvermittlung, der Beeinflussung und des konzeptuellen Hintergrunds beleuchten.

Abbildungsverzeichnis:

- Abb. 1: Skizze zur Lage der Friedhöfe in Abydos Nord. Adaptiert nach D. O'CONNOR, *Abydos. Egypt's First Pharaohs and the Cult of Osiris*, Abb. 66 und D. A. ASTON, *Burial Assemblages of Dynasty 21-25*, Wien 2009, Abb. 3.
- Abb. 2: Lageplan der Gräber in Cemetery D. Aus: D. RANDALL-MACIVER/A. C. MACE, *El Amrah and Abydos 1899-1901*, Taf. XXIII.
- Abb. 3: Grundriss und Schnitte durch das Grab der Isetemcheb. Aus: D. RANDALL-MACIVER/A. C. MACE, *El Amrah and Abydos 1899-1901*, Taf. XXVII.
- Abb. 4: Möbelfuß aus Grab D 48 in Gestalt einer Löwenvorderpfote. Aus: D. RANDALL-MACIVER/A. C. MACE, *El Amrah and Abydos 1899-1901*, Taf. L.

¹³⁷ Innerhalb von Napata ist diese Gewichtung ebenfalls greifbar, wenn auch in einen sehr komplexen Rahmen gebettet; siehe die ausführlichen Überlegungen von Timothy Kendall, <http://www.jebelbarkal.org/>.